

lei. Oesterreich mußte jede Einmischung in innere Angelegenheiten zurückweisen. Der Erfolg, den Oesterreich auf dem Gebiete der Wehrpflicht erzielt habe, sei wertvoll. Ich sage es deutlich heraus, erklärte Dollfuß: „Wir streben auf der Wehrpflicht an, weil die Wehrpflicht als das beste Mittel für die Volkserziehung betrachtet werden muß.“ Der Bundeskanzler richtete an die Bauern einen Appell zum Eintritt in den militärischen Dienst. Der Bundeskanzler erklärte, daß Oesterreich in Gefahr sei, und kündigt dann noch eine Reform des öffentlichen Lebens auf kanonischer Grundlage an.

Revolutionäre Unruhen auf Kuba.

Die schweren Sturmverheerungen auf den Antillen.

W Havanna, 4. September.

Seit Wochen kommt Kuba, die „Perle der Antillen“, nicht zur Ruhe. Kaum ist nach der Flucht des Präsidenten Machado eine gewisse Ruhe eingetreten, die von der neuen Regierung zur Festigung und zum Ausbau ihrer Position benutzt werden sollte, da wird die Insel, vor allem an der Nordküste, von verheerenden Wirbelstürmen heimgesucht. Und schon sind die Straßen der Hauptstadt Havanna, in denen verpörrte Läden noch von den letzten Unruhen zeugen, Schauplatz neuer Tumulte. Wie zu Beginn der Kämpfe gegen die Regierung Machado, scheinen auch diesmal die Arbeiter der Verkehrsunternehmungen eine führende Rolle bei diesen Vorgängen zu spielen. In mehreren Orten Havannas wurden Bahnhöfe, Gleisanlagen und Depots der Eisenbahn zerstört.

Während so die Regierung Gelpedes sich gegen revolutionäre Umtriebe wenden muß, ist sie andererseits damit beschäftigt, die Vergangenheit zu liquidieren. Alle Offiziere des alten Regimes sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden, weil sie die Regierung Machado unterstützt hätten. 17 Offiziere, darunter drei Oberste und zwei Kommandeure, dürften verurteilt werden.

Die Zahl der Personen, die bei dem schweren Sturm vor zwei Tagen ums Leben gekommen sind, ist, den letzten Meldungen zufolge, auf 100 geklettert. Man befürchtet aber, daß sich diese Zahl noch erhöhen wird, da bisher aus vielen kleinen Städten noch keine Nachrichten eingegangen sind. Tausende von Personen erlitten Verletzungen und ungefähr 100 000 Menschen sind obdachlos geworden. Die Städte längs der Südküste, wo der Sturm am schwersten gewütet hatte, sind von Hungersnot und Epidemien bedroht. Lastkraftwagen mit

Medikamenten sind nach diesen Städten unterwegs. Die Zerstörungen haben außerordentlich schwer gelitten. Im Hafen von Sagua la Grande sind acht Schiffe gesunken. Aus Puerto de Caballeros wird berichtet, daß ein deutscher Dampfer und 14 Küstenfahrzeuge, meist mit Zucker beladen, im Hafen gesunken seien. Viele kleinere Boote seien vollständig zertrümmert worden.

Auch andere Inseln der Antillen sind von den Naturkatastrophen heimgesucht worden. Besonders gilt dies von den Bahama-Inseln, deren Hauptstadt Nassau auf New Providence nicht, wie man ursprünglich annahm, von dem Wirbelsturm verschont geblieben ist. Der Sturm, der mit 120 Meilen Stundengeschwindigkeit über die Insel fuhr, hat auch auf Eleuthera in Groß- und Klein-Abaco schwere Verheerungen angerichtet.

Gespannte Lage.

W Havanna, 4. September.

Wie aus Santiago de Cuba gemeldet wird, kam es dort zwischen Streikenden und Arbeitswilligen zu Reibereien, in deren Verlauf ein Soldat und zwei Zivilpersonen getötet wurden. Militär, das zur Bekämpfung der Unruhen ausbezogen worden war, wurde mit Schüssen empfangen und erwiderte das Feuer. Die Lage ist gespannt.

Orkane über Florida und Texas.

W Washington, 4. September.

Die Orkane, die über die Antillen und die Bahama-Inseln dahinsogen und auf ihrem Wege gewaltige Zerstörungen anrichteten, haben die Halbinsel Florida und den Staat Texas erreicht. Mehrere Städte, darunter Sebring im Innern der Halbinsel und Freeport am Strande von Texas, sind von der Unruhe weit abgeschnitten. Die Stadt Houston in Texas ist bedroht.

Holland kündigt den Zollwaffenstillstand.

W Haag, 4. September.

In einem Schreiben an den Vorsitzenden der Weltwirtschaftskonferenz hat heute die niederländische Regierung mit einmonatiger Frist den Zollwaffenstillstand gekündigt. In der Begründung heißt es, daß die niederländische Regierung den Zollwaffenstillstand in der Erwägung angenommen habe, daß die Bemühungen der Wirtschaftskonferenz zur Stabilisierung der Währungsverhältnisse und zur Herabsetzung der internationalen Handelsbarrieren nicht im voraus durch neue Hemmnisse zum Scheitern gebracht werden dürften. Da jedoch diese Bemühungen der Konferenz zu keinem greifbaren Ergebnis geführt hätten, sehe sich die niederländische Regierung genötigt, ihre völlige Handelsfreiheit zurückzunehmen.

Ein Akt staatspolitischer Loyalität des belgischen Ministerpräsidenten.

W Brüssel, 4. September.

Die für die wiederaufgebaute Universitäts-Bibliothek in Brüssel gelangte deutschfeindliche Aufschrift mit dem Schlußsatz „Durch teuflischen Furor zerstört“, deren Anbringung seinerzeit infolge des Einbruchs der Universitätsbibliothek unterblieben war, sollte nunmehr auf einem Denkmal für die im August 1914 ums Leben gekommenen Einwohner von Dinant angebracht werden. Auf den entworfenen Entwurf des Ministerpräsidenten, der die Bezeichnung „Denkmal der Loyalität“ trug, wie die „Denkmal der Loyalität“ meldet, von der Anbringung der Aufschrift Abstand genommen.

Der russisch-italienische Freundschaftsvertrag.

TU Rom, 4. Sept.

Der zwischen Italien und der Sowjetrepublik abgeschlossene Freundschafts-, Neutralitäts- und Nichtangriffspakt enthält ein Vorwort und sieben Artikel. Im Vorwort heißt es: Der Vertrag hat den Zweck, dem allgemeinen Frieden zu dienen und die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern zu pflegen sowie sich gegenseitig in innerpolitischen Angelegenheiten einzumischen.

§ 1 heißt vor, daß keiner der beiden Unterzeichnermächte mit einer dritten Macht Verträge abschließen darf, die zum Nachteil eines der beiden führen können.

§ 2 enthält die Nichtangriffsvorgabe und Neutralität im Falle, daß der andere Teil mit einer dritten Macht in Konflikt gerät.

§ 3 sieht die gegenseitige wirtschaftliche Blockade aus.

§ 4 verpflichtet, nicht mit anderen Ländern wirtschaftliche und politische Verträge abzuschließen, aus denen wirtschaftliche Nachteile erwachsen können.

Ein weiterer Paragraph stellt es beiden Teilen frei, mit anderen Staaten Abkommen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet zu treffen, wenn dies dem allgemeinen Frieden dient. Der Vertrag ist auf die Dauer von fünf Jahren berechnet. Danach kann er mit einjähriger Kündigung aufgehoben werden.

Herriots Verhandlungen in Moskau.

TU Moskau, 4. September.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot hatte am Montag gemeinsam mit dem belgischen Ministerpräsidenten Spaak eine gemeinsame Pressekonferenz gegeben. In der mehrere politische und wirtschaftliche Probleme berührt wurden. Wie von russischer Seite mitgeteilt wird, ist vor allem die Frage des Ausbaus des russisch-französischen Handelsverkehrs besprochen worden, auch von Kautin, dem Vorsitzenden des Hauptvorbereitungsausschusses für Herriot heute empfangen worden. Es ist möglich, daß Herriot noch das Ende des Monats nach Moskau eintrifft, der am 8. September in Moskau eintrifft wird.

Tolle Hochstapeleien einer 65jährigen Oesterreicherin.

Wo steckt der „liebe, arme Papa?“

Wien, Anfang September.

Die Wiener Polizei ist einer Reihe von unglaublichen Hochstapeleien auf die Spur gekommen. Seit mehreren Monaten machen die bereits schwer verurteilte, 65jährige Natalie Bugarsky und ihr Sekretär Wilhelm Hönigsberg gewisse Gesellschaftstriebe. Obwohl man die genaue Summe noch nicht kennt, rechnet man doch mit einer Betrugssumme von etwa 200 000 Schilling. Frau Bugarsky arbeitet seit einiger Zeit mit der Polizei zusammen. Sie erwirbt in kürzester Zeit eine Erbschaft von fünf Millionen Schweizer Franken. Zahlreiche vermögende Wiener Persönlichkeiten fielen auf diese Angaben herein und händigten der Greisin beträchtliche Summen für allerlei Zwecke, wie Gerichtskosten, den Ankauf eines Hauses, die Bekämpfung von Wertpapieren und schließlich der Greisin „Hönigsberg“ vermittelte ihr wegen verdächtigter Hochstapeleien auch schon erhebliche Strafen verhängt hat.

Ein Beispiel für die Arbeitsweise des raffinierten Paares ist folgendes: Hönigsberg machte einen pensionierten Oberbaurat ausfindig und bestimmte ihn, einen Teil seines Vermögens zu kleineren Spekulationen zur Verfügung zu stellen. Durch den Erfolg dieser „Geschäfte“ sicher gemacht, gewann der pensionierte Oberbaurat aller-

größtes Vertrauen zu Hönigsberg. Ganz beiläufig erwähnte der Hochstapler eines Tages die 5-Millionen-Erbschaft seiner „mütterlichen Tante“, und legte vor, daß eine Anleihe an Frau Bugarsky eine glänzende rentierende Kapitalanlage bedeute. Nach einigen Wochen war der Oberbaurat in Höhe von etwa 40 000 Schilling gegen Schuldschein an Frau Bugarsky ausbezahlt.

Auf diese Weise begannen die beiden Hochstapler Dutzende von Betrügern, bis endlich die Polizei auf das würdige Paar aufmerksam gemacht wurde. Die beiden wurden in Untersuchungshaft genommen. An den angefallenen Betrügern trifft die große Hochstaplerin nun auch der Polizei ihr Märchen von der 5-Millionen-Erbschaft auf. Das Wertwunder bei der Greisin ist jedoch, daß der Schweizer Bürger Georg Bugarsky, dessen Adoptivtochter Natalie sein will, bereits vor mehreren Jahrzehnten auf einer Reise nach New York verstorben sein soll. Ebenso merkwürdig ist, daß der Kurator der Erbschaft, der Schweizer Schriftsteller Frey, „so viel auf Reisen ist“, daß man ihn nie erreichen kann. Und nicht minder merkwürdig ist, daß Frau Natalie die Abschrift des kostbaren Testaments „verloren“ hat. Trotz aller Beweise, die die Polizei für ihre Betrügereien in Händen hat, bleibt die Greisin dabei, daß sie im unauffindbaren Testament ihres unauffindbaren „lieben, armen Papas“ zur Millionenerbin bestimmt sei. Sie wird auch im Kerker noch ihr Märchen weiter erzählen.

Preussisches Theater der Jugend.

W Berlin, 4. September.

Der Preussische Ministerpräsident hat nach veranlaßter Prüfung durch den Preussischen Theaterausschuß die Errichtung eines „Preussischen Theaters der Jugend“ verfügt. Es wird in pädagogischer Hinsicht und organisatorisch mit dem Bühnenverein „Deutsche Bühne“ als das von den Schülern in Preußen dringlichst zu fördernde Institut arbeiten.

Papst Pius XI. an das Berliner Domkapitel.

W Berlin, 4. September.

Papst Pius XI. hat durch Kardinalstaatssekretär Pacelli folgendes Beileidstelegramm an das Berliner Domkapitel zu Händen von Kapitularklar Dr. Giekmann geschickt:

„Der Heilige Vater, in tiefer Schmerz über den Heimgang Bischof Schreiber, der außerordentlich legendär als Hirte der Seelen wirkte, steht hier den ewigen Frieden des Heimganges. Er segnet das Domkapitel und das Bistum und bittet um himmlischen Trost. In tiefer Trauer bete auch ich.“

gez.: Kardinal Pacelli

Das Beileid des Reichskanzlers.

W Berlin, 4. September.

Reichskanzler Adolf Hitler hat zum Tode des Bischofs Dr. Christian Schreiber dem Kapitularklar Dr. Giekmann und dem Domkapitel zur Hl. Hedwig sein herzlichstes Beileid ausgesprochen.

Das Beileidstelegramm des Vizekanzlers v. Papen.

W Berlin, 4. September.

Vizekanzler von Papen richtete anläßlich des Hinsterbens des Bischofs Dr. Schreiber an den Generalvikar Prälat Steinmann folgendes Beileidstelegramm:

„Das hochwürdigste Domkapitel bitte ich, meine aufrichtige Teilnahme zum Heimgang Seiner Eminenz des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Schreiber entgegenzunehmen zu wollen. Mit ihm verliert die junge Diözese Berlin nicht nur ihren erhabenen Bischof, einen der hervorragendsten geistlichen Führer des katholischen Deutschlands, dessen segensreiches Wirken in schwierigen und notvollen Zeiten niemals vergessen werden wird; sie verliert auch einen Vaterlandsgenossen, der ein tiefes Verständnis für die innerpolitische Entwicklung unserer Tage hatte und klar erkannte, wie notwendig es war, das geistliche Leben der Nation neu zu ordnen, damit die Kirche, befreit von allem Ballast der

Der Katholikentag in Wien.

Wien, 4. September.

Die Vorarbeiten für den Katholikentag sind in vollem Gange. Die Tagung wird am Donnerstag mit einer Einführung der deutschen Stämme vor der allberühmten Karlskirche eingeleitet. Außer zahlreichen künstlerischen und wissenschaftlichen Veranstaltungen wird am Samstag eine große Männer- und Jungmänner-Propaganda stattfinden. Als Höhepunkt des Katholikentages wird am Sonntag vom Kardinallegaten Lafontaine eine Festmesse gelebt; die Festpredigt hält der Wiener Kardinalbischof Dr. Innitzer. Im Stadion wird von der Jugend das Festspiel „St. Michael, führe uns“ aufgeführt werden. Am Dienstag, dem 12. d. Mts., wird eine zweite, die eucharistische Prozession, abgehalten werden. Sie bewegt sich zum Graben, wo der sakramentale Segen erteilt wird. Dann ziehen die Teilnehmer in den Stephansdom, wo der Katholikentag mit einem feierlichen Teubum geschlossen wird.

Nächtliche Überfälle auf Pfarrhäuser in Hessen.

W Darmstadt, 4. September.

Der Polizeibericht meldet: In der Nacht zum Freitag nach 3. Uhr weckten zwei unbekannte Männer in der katholischen Pfarrkirche in der Nähe der Dörfer mit der Erklärung, ihn verhaften zu müssen. Da der Pfarrer der Sache nicht traute und zu verstehen gab, daß er ohne Befehl der Ortspolizei nicht öffnen dürfe, überfielen die Täter das Pfarrhaus und verhafteten den Pfarrer. Die Täter drangen ein und schlugen den Pfarrer auf den Kopf. Als der Pfarrer mit seinem leiblich ungeschulten Jagdgewehr um sich schlug, schlugen die Täter in ein bereitstehendes Auto, das sich rasch und ohne Lichter in Richtung Eppertshausen entfernte.

Gegen 3.30 Uhr riefen die der Polizeibehörde nach gleichem Täter den Pfarrer Winter in Eppertshausen von dem Nebeneingang des Hauses aus dem Bett. Da der Pfarrer im Pfarrhaus sehr krank anlag, begab sich einer der Täter an das gegenüberliegende Wohnhaus des Kolonialwarenhändlers Wurm, der einen Unfallfall vermutete und mit seinem Untermeister in seinen Laden ging, um die Kolonialwaren zu holen. Während der Pfarrer auf dem Hofe stand, wurde er von einem Pfosten mit der Aufforderung „Hände hoch!“ auf ihn gerichtet. Geistesgegenwärtig feuerte Wurm eine Schrotflinte auf den Pfosten auf den Unbekannten ab. Dieser flüchtete darauf um die Hauswand und feuerte flüchtig vier bis fünf Schüsse auf das Haus Wurm ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Dann liefen die beiden Männer nach einem bereitstehenden Auto und fuhrten in der Richtung Alheim davon.

Ungewöhnliche Selbstmorde.

CNB Berlin, 4. September.

Die Eheleute Friedrich und Anna Witten verließen in ihrer Wohnung im Norden Berlins Selbstmord, indem sie einen Strid mit je einer Schlinge an beiden Enden über eine offene Tür warfen und sich erhängten. Der Ehemann war 41 Jahre alt, die Ehefrau 39 Jahre alt. Die Leichen wurden am Freitag in die Leichenhalle des Totenfriedhofs gebracht.

Ein 64 Jahre alter alleinlebender Greis wurde Montag früh in seiner Wohnung in der Lichtenbergstraße ertränkt aufgefunden. Ermittlungen haben ergeben, daß ein Verbrechen nicht vorliegt. Es handelt sich vielmehr um Selbstmord. Der Lebensmüde hatte sich — ein früher nicht gewöhnlicher Fall — einen Strid um den Hals gelegt und dann mit dem Stiel eines Hammers die Schlinge so lange festgedreht, bis der Tod eintrat. Als man den Toten auf seinem Bett liegend aufand, hielt er den Stiel des Hammers noch mit der Hand fest verschlossen.

In der Buchreihe des Tempels wurden in einer Höhle der 62jährige Arbeiter Emil Behmer und dessen 67jährige Ehefrau Anna, beide in Tempel wohnhaft, bald verhungert aufgefunden. Sie waren bereits seit einer Woche bei der Polizei vermißt gemeldet. In der verlassenen Wohnung hatte die Polizei Briefe gefunden, die darauf hindeuten, daß das Ehepaar gemeinsam aus dem Leben scheiden wollte. Sie hatten sich dabei in das Dildit der Buchreihe gegeben und wollten hier solange ohne Nahrung bleiben, bis sie der Hunger sterben ließ. Beide waren völlig erschöpft. Der Ehemann hatte auf einem kleinen Bett Aufschlafungen gemacht. Als man ihm die Augen abnahm, verblüdete er ihn. Die Eheleute galten als ordentliche, fleißige Menschen, die mit Nachsicht für sich kämpfen hatten.

Ein Gaselbstmord verursacht schweres Unglück.

CNB Berlin, 4. September.

In der Hofwohnung eines Hauses im Osten Berlins wurde heute die 37jährige Buchhalterin Elise Schirmer durch Gas vergiftet und aufgefunden. In der darüber gelegenen Wohnung wurde durch das einströmende Gas die 40jährige Ehefrau Elise Wada getötet. Der Ehemann und die 30jährige Tochter 38jährige Marie Gerlach aus Oppenheim wurden schwer vergiftet.

Amfischer Landrats von Bürger und Kente

Sei die Schachtel: Fernspr. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Numm

Neues

Wom

Die be

renz wir

auslän

Septemb

Wortfor

englische

präsident

vielleicht

Davis teil

lungen die

rüstungskon

und französ

einer feindl

folle. Die

— ansiehe

Münchberg

zu können,

willen klar

Völkerverst

Die Verho

wie verlaut

rische Rund

reichliche

Spa

grammpunk

Verhandlun

schließen

an den geme

Während die

eine weit gr

neuen Deut

schreit jetzt

Einfluß au

nung erzeugt

als Nachf

land dienen

meß“, das

gierung, die

Deutschland

In dem im

Abstrichst

seits best

zur Verm